

Bitte einsteigen

Kindertheater Mit ihrem „Wi Wo Wa Wunderbuch“ lädt die Performerin Ingrid Irrlicht zu einem dreidimensionalen Spiel in einem begehbaren Schmöker

Das darf doch nicht wahr sein! Endlich hat Emma fast das höchste Level auf ihrer neuen Spiele-App erreicht, da macht ihr Tablet ein hässliches Geräusch – und nichts geht mehr. Eierlei, wie sehr Emma an ihrem Tablet rüttelt und schüttelt. Was soll sie nun tun? Sie wühlt in ihrer Spielkiste, aber da findet sie nur langweiliges Zeug. Wie das kleine Buch, das sie achtlos beiseite wirft. „Aua!“ ertönt es da auf einmal. Sollte das Buch etwa sprechen können? Während Emma noch überlegt, steht auf einmal eine riesengroße Kopie des Fundstücks vor ihr: das zwei Meter hohe „Wi Wo Wa – Wunderbuch“.

„Es ist eine komplette Umkehrung der Verhältnisse, denn jetzt erscheine auf einmal ich ganz klein“, sagt die Pantomimin Ingrid Irrlicht, die in dem Theaterstück „Das Wie Wo Wa – Wunderbuch“ das Mädchen Emma spielt. Am 9. Juni beginnt sie in der Mohr-Villa eine von der Waldemar-Bonsels-Stiftung geförderte Gastspieltournee durch München, die sie und ihr „begehbares Wunderbuch“ zu Auftrittsorten wie der Tolstoi-Bibliothek (20. Juli), dem „Zirkus Simala“ in Harlaching (19. August) oder der Monacensia (20. Oktober) führt.

Was hat man sich unter einem begehbaren Buch vorzustellen? „Es ist eine Konstruktion von Bühnenexperten vom Studio Marabout, die ich mir so habe bauen lassen, dass ich hineinschlüpfen kann – über das Frontblatt und durch eine Geheimtür hinten im Deckel“, sagt Ingrid Irrlicht. Jede Seite sei beispielbar, dazu biete der Buchrücken ausreichend Platz für ihre Utensilien. Sichtbare und unsichtbare Gegenstände tauchen aus dem Buchinneren auf, darunter ein Chamäleon, Hühner nebst Eiern, Baedanten oder ein Kugelfisch – und liefern Stoff für immer neue Geschichten.

„Die Konstrukteure haben großartige Arbeit geleistet, man merkt einfach, dass sie Profis sind, die beispielsweise auch die Kulissen für die „Tabaluga“-Shows entworfen haben“, sagt die Pantomimin und Tänzerin. Anders als in ihrer vorangegangenen Produktion „Sprachlos glücklich“, mit der die Theatermacherin vor Einheimischen und Flüchtlingsfamilien auftrat, fällt in ihrem neuen Stück der ein oder andere Satz. „Komm doch mal rein“, lockt das lebendig gewordene Wunderbuch Emma. Die unschlüssig ist, ob sie dieser Einladung folgen soll. Es ist eine Spieluhr, die sie dann hineinzieht – mit der Melodie des französischen Kinderlieds „Frère Jacques“.

Ähnlich wie Lewis Carolls Alice findet sich auch Emma plötzlich in einer geheimnisvollen Welt wieder. Mit allem kann gespielt werden: aus Federn entsteht ein Hühnerhof, mit Luftballons kann man fliegen, Finger verwandeln sich in Insekten, ein Geigenbogen entlockt ihrem Zopf eine Melodie und eine Buchseite wird zur gigantischen Unterwasserwelt.

Ihr „Wunderbuch“-Abenteuer sei „dreidimensional, bunt und haptisch“, sagt die Performerin. Es setze kindliche Fantasien frei, indem es Gegenstände beseele und von imaginären Freunden erzähle. Das reiche über die zweidimensionale Erfahrung in Apps hinaus und ermutige junge Zuschauer, komplexe Welten auf kreative Weise zu erfassen. „Ich wende mich keineswegs gegen Digitalisierung“, sagt Irrlicht. „Ich appelliere vielmehr für ein gleichberechtigtes Nebeneinander analoger und digitaler Fähigkeiten.“ BARBARA HORDYCH

Das Wi Wo Wa – Wunderbuch, ab 3 J., Sa., 9. Juni, 16.15 Uhr, Mohr-Villa, Situlstr. 75, ☎ 324 32 64. Weitere Termine www.ingrid-irlicht.de

Von hinten durch die Seiten nach vorne bis zum Deckel: Die Pantomimin Ingrid Irrlicht nimmt die Einladung des Wunderbuchs „Komm doch mal rein“ wörtlich.

FOTO: CHRISTIAN BAUDISSIN

